

# Meistens Amateure

**Bankräuber sind meist Amateure. Die Taten sind selten geplant und meist spontane Aktionen, um schnell an Geld zu kommen. Geldinstitute verstärken die Prävention.**

**E**in Banküberfall lohnt sich selten. Für meist nur ein paar Tausend Euro riskieren die Täter eine jahrelange Haftstrafe; die meisten Bankräuber werden schneller gefasst als sie ihre Beute ausgeben können. Die Banken rüsten jetzt gegen Überfälle auf. Verstärkte Videoüberwachung mit neuen Überwachungstechnologien, Schulungen mit polizeilicher Unterstützung, zusätzliche Wachdienste und neue Filialgestaltungen sollen besser vor Bankräubern schützen.

**Bankraub-Studie.** Das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) befragte für eine Studie 41 verurteilte Bankräuber in acht Justizanstalten in Österreich. Unterstützt wurde die Untersuchung vom Bundeskriminalamt, der Erste Bank, der Bank Austria, der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich und der Steiermärkischen Sparkasse.

Das Ergebnis der Studie: Nur jeder siebente Bankräuber ist ein „Profi“. Mehr als die Hälfte der Täter sind so genannte „Intermediates“ – Milieu-Kriminelle ohne Spezialisierung auf Bankraub. 31 Prozent sind „Amateure“ und haben keine einschlägige Vorerfahrung. Die meisten Täter verübten den Überfall mehr oder weniger spontan. „Die wenigsten Bankräuber planen den Überfall, vielmehr lassen sie sich von der Situation und der Gelegenheit verleiten“, sagte Christopher Schlembach vom KfV bei der Präsentation der von der Erste Bank in Auftrag gegebenen Studie „Bankraub in Österreich“ am 17. Dezember 2009 in Wien. Gründe für den Entschluss eine Bank auszurauben sind: weil für die Tat keine intensive Planung notwendig ist, die Täter kein spezielles Fachwissen und kein kriminelles Netzwerk benötigen und für den Absatz der Beute kein Hehler notwendig ist, da es sich



**Banküberfall: Bessere Fahndungsbilder tragen dazu bei, dass mehr Täter ausgeforscht werden.**

um Bargeld handelt. Jeder zweite Bankräuber beachtet das Alarmpaket nicht, in einigen Fällen versuchten Täter, mit den gefärbten Geldscheinen zu bezahlen, was zur Ausforschung führte. 94 Prozent der befragten Häftlinge fanden Überwachungskameras nicht abschreckend.

Als Gründe wurden unter anderem mangelnde Bildqualität und schlechte Kamerapositionierung angegeben. Etwa die Hälfte der befragten Täter gab an, durch Medien zur Tat inspiriert worden zu sein bzw. Informationen über das Delikt oder Objekt aus den Medien bezogen zu haben.

Ans große Geld kommen die Täter durch einen Banküberfall jedenfalls nicht. „Viele Räuber sind sich nicht bewusst, dass in den Bankfilialen nur noch sehr wenig Bargeld offen herumliegt“, betonte Mag. Herwig Lenz, Lei-

ter der Kriminalprävention des Bundeskriminalamts. Zwei Drittel der Täter, vor allem die „Amateure“, lassen sich von privaten Sicherheitsleuten vor der Filiale abschrecken.

2008 wurden in Österreich 131 Raubüberfälle auf Bankfilialen und Postämter verübt, im Jahr davor waren es 136. 2009 waren es bis Ende November 94. Geiselnahmen bei Banküberfällen kommen in Österreich kaum vor.

**Prävention.** Ergreiferprämien haben sich als effektives Instrument bewiesen. Bessere Fahndungsbilder tragen dazu bei, dass mehr Täter ausgeforscht werden. „Die meisten Banken haben ihre Überwachungssysteme bereits auf Digitalbildqualität umgestellt. Wenn etwas unscharf ist, dann nehmen wir eine andere Einstellung oder zoomen hinein“, erläuterte Lenz.

Die Banken gestalten in den letzten Jahren ihre Filialen immer „bankräuberunfreundlicher“. Der Kassenbereich ist nicht mehr einsichtig, die SB-

Zonen sind gesondert gesichert. Viele Banken setzen auch auf verbesserte Alarmanlagensysteme und die diskrete Alarmauslösung. Die Geldtresore sind nicht mehr von Fremden einsehbar. Die Bargeldbestände in den Filialen werden reduziert.

**Automatische Kassentresore** verhindern den Griff in die offene Geldlade. Sicherheitsbedienstete, die nicht immer als solche erkennbar sind, dienen in den Filialen dem Schutz der Angestellten und Kunden.

Besonders „beliebt“ bei Bankräubern sind jene Filialen, die ihre Kassen in der Nähe des Eingangsbereiches haben und sehr gut von außen einsichtig sind. Alle Sicherheitseinrichtungen werden von den Banken natürlich nicht verraten. So mancher „Ganove“ hat seinen Überfall schnell bereut.